



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die Kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 85.

Welzheim, Donnerstag den 4. Juni 1891.

25. Jahrgang.

### Amtsliche Bekanntmachungen

#### Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Mit dem Ablauf des Schuljahres 1890/91 wird eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauschule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Anstalt zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarkt und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines guten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft und deren Hilfsfächer aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leistenden Arbeiten, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Schluß des Schuljahres noch mit besonderen Prämien bedacht werden können. Etwaigen Bedürftigen kann außerdem eine Unterstützung in Aussicht gestellt werden. Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu über-

nehmen, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ochsenhausen 3 Jahre dauert, in Kirchberg zunächst auf 2 Jahre bestimmt worden ist, vollständig durchzumachen, und zu diesem Zweck im Fall der Aushebung zum Militärdienst von der Vergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Geburtschein, Impfschein, ein Zeugnis des Gemeinderats über das Heimatrecht und das Prädikat des Bewerbers, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormunds, zum Besuche der Ackerbauschule beiliegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlass zurückgewiesen werden, haben sich am

Montag den 13. Juli d. J., morgens 8 Uhr,

zur Ersetzung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart, den 11. Mai 1891.

u. Dm.

#### Die Entscheidung in der Kornzollfrage.

Man war geneigt, die bisher. Zögerung der preuß. Regierung in Bezug auf die Entscheidung in der Kornzollfrage weniger als ein Zurückweichen von einem halb schon gefaßten Entschlusse zu deuten, denn als eine kleine Hinzuebung der Sache, um dem aufgeregten Markt Gelegenheit zu geben, sich zu beruhigen. Die pr. Regierung hat aber, wie sich jetzt herausstellt, von allem Anfang an die an ihre Geneigtheit, die Kornzölle zeitweilig herabzusetzen oder aufzuheben, von ihr geknüpften Bedingung: wenn sich erweisen lasse, daß ein wirklicher Nothstand zu befürchten sei, und wenn man sich von der Maßregel einen allgemeinen Nutzen versprechen könne, sehr ernstlich genommen. Sie hat, wie berichtet, in aller Schnelligkeit Erhebungen an allen wichtigen Kornbörsen machen lassen, sie hat, wie selbstverständlich, die allgemeine Seite der Sache gründlich untersucht, und sie ist dabei zu dem Ergebnis gekommen: kein Nothstand ist zu befürchten, die Ernte verspricht ziemlich Gutes, die Aukerkräftigung der Kornzölle würde keinen allgemeinen Nutzen stiften. Und darnach hat sie nun gehandelt. Also haben die Stimmen Recht behalten, die neuestens diese Entscheidung voraussehen wollten. Es hieß in solchen Berliner Berichten vom Samstag, die sich nun als gut unterrichtet bewährt haben: Die Beratungen des preuß. Staatsministeriums dauern noch fort; es werden die Ergebnisse noch weiterer Erhebungen abgewartet, doch sei spätestens Montag eine völlig unzweideutige öffentliche Erklärung der Staatsregierung zu erwarten. Dann war beigefügt:

„In gut unterrichteten Kreisen hegt man keinen Zweifel, daß diese Erklärung in dem Sinne abgegeben wird, daß eine Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle nicht erfolgen wird, jedenfalls nicht vor Inkrafttreten des deutsch-österreichischen Handelsvertrags. Es ist eine Reihe Berichte eingelaufen, welche die ursprünglichen Befürchtungen einer diesjähr. Mißernte so gut wie beseitigt haben. Die Witterung seit den Pfingsttagen hat in weiten landwirtschaftlichen Kreisen die Hoffnungen auf eine leidliche Mittelernte befestigt. Was den Stand der Vorräte anbetrifft, so liegen mehrfache Meldungen vor, wonach recht beträchtliche Mengen von Weizen und Roggen zur Einfuhr nach Deutschland unterwegs sind. Auf der anderen Seite hält man die bereits vorhandenen Getreidevorräte für weit höher, als sie von Seiten der deutsch-freimüthigen Redner hingestellt werden. Es ist allerdings richtig, daß infolge der gegenwärtigen Unklarheit, ob die Zölle herabgesetzt werden oder nicht, augenblicklich jede Einfuhr von Getreide an den Grenzen unmöglich gemacht und thatsächlich gesperrt ist. Diese Sperre wird aber in demselben Augenblick hinwegfallen, wo die Getreidehändler sich davon überzeugt haben werden, daß eine Herabsetzung der Zölle auf übersehbarer Zeit ausgeschlossen ist; die preuß. Regierung beizt, nach Allem, was man hört, ihre Beschlussfassung aufs Neueste, und so dürfen wir die Hoffnung hegen, daß in wenigen Tagen volle Klarheit und Unzweideutigkeit in dieser für die Volksernährung so wichtigen Frage eintreten wird, die Beseitigung der jetzigen künstlichen Börsenpreise wird dann sehr

rasch von selbst eintreten.“ — Nun ist die Entscheidung da, und es wird sich jetzt zeigen, ob die erwartete Wirkung auf die Zufuhren und die Preise eintreten wird. Ziemlich sicher dürfte die Regierung ihrer Sache sein; sonst hätte sie schwerlich diesen schwerwiegenden, verantwortungsvollen Entschlusse gefaßt. — Die Sache hat auch ihre allgemein politische Seite. Welche Enttäuschung für die Führer des „Freisinn“, denen es nach einem, wie sie glaubten, bereits errungenen Siege so wohl wurde, daß sie gestern in Frankfurt, wie sie selbst sagten, mehr ein Fest als eine Versammlung feierten. Die Reden waren auch, heiläufig bemerkt, darnach; der Gegensatz zu dem ersten, sachlichen Vortrage Bennigsen's in Berlin könnte nicht größer sein. Eines muß man sich gegenwärtig halten: der politische Streit über den Getreidezoll ist mit der heutigen Entscheidung nicht aus; vielleicht wird er erst recht entbrennen; so leicht sind die G. Richter und Genossen, die einen, jetzt furchtbar gereizten großen Teil der Börse hinter sich haben, nicht zum Schweigen zu bringen. Was haben sie mit dem Schlagwort der „Verteuerung“ nicht Alles schon erreicht! Sie werden es nicht so bald wieder fahren lassen. Freilich werden sie jetzt empfinden, daß ihnen eine starke Macht entgegensteht. Der „neue Kurs“ hat ihnen jetzt noch deutlicher als schon in den Reichstagsverhandlungen gezeigt, daß er sie nicht fürchtet, daß er sich nichts von ihnen vor-schreiben läßt. Man ist ihnen in dieser Sache weit entgegengekommen, aber man will sich nicht unterkriegen lassen. — Bis der österreichische Handelsvertrag ins Land kommt, vergeht noch

mancher Monat. Vielleicht kommt da eher ein Zeitpunkt, an dem an den Kornzöllen mit gutem Erfolg geändert werden kann. Aber diesen Zeitpunkt will Herr v. Caprivi offenbar selbst wählen, ihn nicht sich von seinen Gegnern — denn als das haben sich die Freunde längst entpuppt — vorschreiben lassen.

### Bezirksnachrichten.

**Welzheim, 2. Juni.** Heute mittag brach in Steinhäus bei Hellershof in einem von sechs Familien bewohnten Gebäude Feuer aus, dem zwei Gebäude zum Opfer fielen. Da alles vom Hause abwesend und die Leute auf dem Felde waren, so konnte die Entstehung bis jetzt noch nicht ermittelt werden und dürfte dasselbe wahrscheinlich durch Kinder, welche ein „Feuerle“ machen wollten, entstanden sein. — Auch in Gschwend brannte heute ein Gebäude nieder.

**r. Welzheim, 3. Juni.** In der letzten Zeit hatte sich in der Umgebung vom Tann, Burgholz u. s. w. ein Fuchs bemerkbar gemacht, welcher unter dem Geflügel arg aufräumte. Dem hiesigen Jagdpächter Karl Hinderer ist es nunmehr gelungen, den Fuchsbau, welcher sich in einer Heuhütte im nahen Geißwald unter dem Heu befand, zu heben und sämtliche Junge, 6 an der Zahl, lebendig einzufangen. Die Fuchsin ist leider entkommen.

**r. Welzheim, 3. Juni.** Gestern drohte in der nahen Untermühle schon wieder ein Brand auszubrechen. Dieselbe Person, welche den hiesigen letzten Brandfall verschuldete, hatte daselbst Feuer gelegt. Glücklicherweise wurde aber solches alsbald entdeckt und die Frauensperson, welche vollständig in Flammen stand, nur dadurch gerettet werden, daß man sie in den nahen Mühlbach warf. Sie trug so schwere Verletzungen davon, daß sie noch gestern in das hiesige Bezirkskrankenhaus überführt werden mußte.

— Mit dem Beginn des Sommerfahrplans am 1. Juni werden bis 31. Oktober d. J. einmal tägliche Personeposten zwischen **Welzheim und Murrhardt** ausgeführt: Murrhardt Ankunft von Welzheim vorm. 11 Uhr, Abgang nach Welzheim 6 Uhr abends. Die Sonntagspostbotengänge zwischen Kaisersbach und Welzheim kommen in Wegfall.

**Ulfdorf, 29. Mai.** Gestern nachmittag hatte der evangelische Kirchenchor von Gmünd unter Führung seines verehrten Direktors, des Herrn Stadtpfarrers Abel, einen Ausflug hither unternommen und erfreute den schnell sich sammelnden zahlreichen Zuhörerkreis in der Kirche mit einigen sehr erhebenden Chören. In der großen Gemeinde selbst besteht bis jetzt kein Kirchenchor.

### Württemberg.

**Stuttgart, 1. Juni.** Nachdem die beiden letzten Tage in durchaus zufriedenstellender Weise verlaufen waren, hat sich bei Sr. Maj. dem König in verfloßener Nacht wieder etwas Fieber gezeigt. Die Folge ist, daß derselbe wieder das Bett hüten muß.

**Stuttgart, 1. Juni.** J. J. K. H. der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg sind gestern mittag zum Besuch J. J. K. M. D. hier eingetroffen und abends wieder abgereist.

— Von der Staatsanwaltschaft Ellwangen werden 40 Militärschlichtige, die über den Bach sind, ohne vorher gedient zu haben, vorgeladen. Es werden wohl wenige der Einladung, zu erscheinen, Folge leisten.

**Göppingen, 30. Mai.** Wie das „Göpp. Wochenblatt“ meldet, tritt demnächst eine für die Besucher des Hohenstaufen angenehme Einrichtung ins Leben. Mehrere hiesige Fuhrwerkbesitzer haben sich nämlich dahin geeinigt, daß sie Sonntags Gesellschaftswagen beim

Gasthaus zum Rad bereit halten, auf welchem die Touristen auf bequeme Weise und zu sehr billigem Preise nach Hohenstaufen gelangen können. Beträgt doch der Preis für die Fahrt dorthin bloß 60 Pf. und hin und zurück 1 M.

**Göppingen, 30. Mai.** Wie das „Göpp. Wochenblatt“ meldet, tritt demnächst eine für die Besucher des Hohenstaufen angenehme Einrichtung ins Leben. Mehrere hiesige Fuhrwerkbesitzer haben sich nämlich dahin geeinigt, daß sie Sonntags Gesellschaftswagen beim Gasthaus zum Rad bereit halten, auf welchem die Touristen auf bequeme Weise und zu sehr billigen Preisen nach Hohenstaufen gelangen können. Beträgt doch der Preis für die Fahrt dorthin bloß 60 Pfennig und hin und zurück 1 M.

**Heilbronn, 1. Juni.** Ein interessantes Schauspiel wurde gestern nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr den Passanten der Neckarbrücke geboten. Fabrikant Andersen in Neckarfulm war mit 3 mit Deumler'schen Petroleum-Motoren betriebenen Booten hieher gefahren, um eine hierzu geladene, größtenteils aus Fachleuten nebst einigen Damen bestehende Gesellschaft von Stuttgart und Cannstatt an Bord zu nehmen und neckarabwärts zu fihren. Das erste, größere Boot, welches ca. 30 Personen faßt und das für Berlin zum Personenverkehr auf dem Havelsee bestimmt ist, wird von einem 6pferdigen Motor, die beiden andern für 6 und 10 Personen je von einem 2pferdigen Motor betrieben. Die Motoren sind in der Mitte der Boote in einem verhältnismäßig sehr kleinen Kästchen untergebracht und arbeiten mittels der darunter befindlichen Schraube fast ganz geräuschlos und durchaus zuverlässig. Innerhalb 3 Minuten kann ein Kilometer flußabwärts zurückgelegt werden. Dabei lassen sich jegliche Wendungen so präzis durchführen, daß die Mitfahrenden das Gefühl vollkommener Sicherheit haben. Vor der Abfahrt wurden auf dem oberen Neckar zum Ergözen der zahlreich am Ufer sich aufhaltenden Zuschauermenge verschiedene Uebungen vorgeführt und hierauf nachdem die Boote die Schleuse passiert hatten, thalabwärts bis Wimpfen gefahren, dort hielt die Gesellschaft im schön gelegenen Mathildenbad Einkehr und trat dann, in jeder Hinsicht hoch befriedigt, die Heimfahrt mit der Bahn an. Wir wünschen diesem neuen hochinteressanten Industriezweige in seinen beiden Richtungen den besten Erfolg.

**Heilbronn, 27. Mai.** Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes und hiedurch verschuldeter fahrlässiger Tötung bezw. Körperverletzung hatten sich gestern vor der Strafkammer des Landgerichts Heilbronn der frühere Weichenwärter J. Köhler und die Lokomotivführer Chr. Fahrion und G. Broß zu verantworten. Die Anklage bezog sich auf das zwischen Mühlacker und Illingen am 20. Juni 1890 vorgekommene Eisenbahnunglück (Zusammenstoß zweier Güterzüge), bei welchem 3 Eisenbahnbedienstete getötet und 7 verletzt wurden und ein Materialschaden von 11 800 M. entstand. Die Angeklagten wurden für schuldig befunden und Köhler zu 6 Monaten, Fahrion und Broß zu je 1 Monat und 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

**Heilbronn, 1. Juni.** Der Sohn eines Gastwirts in Bödingen sprang gestern abend, von Lauffen kommend, bei Bödingen vom Zug herab, um früher zu Hause zu sein. Er kam hierbei zu Fall und trug neben einigen Hautschürfungen nicht unbedeutende Verletzungen an einem Auge davon. Außerdem wird er noch eine Geldstrafe erhalten.

**Bönnigheim, 31. Mai.** Gestern abend 7 Uhr ertönte das Feuerzeichen, das Haus des Weingärtners Staiger stand in Flammen, die sich so rasch den Nachbarhäusern mitteilten, so daß

in dem engebauten Stadtteil in kurzer Frist sieben Häuser und dazu gehörende Scheunen niederbrannten. Glücklicherweise herrschte völlige Windstille, infolgedessen es den auf dem Brandplatz erschienenen Feuerwehren gelang ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhüten. Den Nachforschungen der Sicherheitsbeamten, Polizeidiener Weiß und Landjäger Lauser, ist es gelungen, den Thäter in der Person eines 10jährigen Knaben zu ermitteln. Dieser, der Sohn eines Weingärtners, wird als geistig beschränkt geschildert und hat die That wohl kaum mit Ueberlegung begangen. — Es ist dies innerhalb zweier Jahre der dritte größere Brand in Bönnigheim, nachdem 70 Jahre lang vollkommene Ruhe und Sicherheit in dieser Beziehung geherrscht hatte.

**In Mönchingen** hat sich im Hopfengarten des Leonhard Wemmer ein schädliches Insekt gezeigt, welches gegen 150 Stöcke vernichtete; an einzelnen Hopfenpflanzen fanden sich bis gegen 200 dieser Tierchen und nur durch fleißiges Ablefen konnte weiteren Verheerungen Einhalt gethan werden. Dieser Pflanzenschädling gehört zu den Lappentürlern und heißt speziell Liebstöckel—Lappentürler oder Rascher Otiorhynchus ligustici, kommt vor an Rotklee, Hopfen, Pflüch und Weinstock, außerdem an Gräsern und dergleichen auf Wegen. Zur Bekämpfung desselben wird empfohlen das Abschöpfen mit einem Schöpfnetz und das Fangen mit geteerten Brettern. Daneben wird noch bemerkt, daß er für Luzerne eine besondere Vorliebe habe.

**Vom Lande, 29. Mai.** Man weiß, wie gefährliche Feinde der Fische sowohl Fischottern als auch Fischreier sind. Es liegt im Interesse der Fischzucht, daß so viel als möglich an ihrer Vertilgung gearbeitet werde. Nach einer genauen Statistik wurden in den letzten drei Jahren in Württemberg nicht weniger als 557 Fischottern und 796 Fischreier erlegt.

**Ulm, 1. Juni.** Gestern stand als Herrenbanner vor der hiesigen Strafkammer der Maurer Gottlob Luther von Hohenstaufen. Derselbe war von dem Bäcker und Wirt Georg Scheer von Göppingen anfangs dieses Jahres gerufen worden, ihm die Geister in seinem Hause zu beschwören. Luther kam, ließ es sich 2 Tage bei dem intelligenten Wirt wohl sein und versicherte das Haus gegen Hexen, indem er allerlei Hocus fokus machte und geheimnisvoll beschriebene Zettel in die Mauslöcher steckte. Zum Abschied erhielt er von der dankbaren Frau Bäckerin auch noch 25 bat eingehändigt. Das Gericht in Ulm war bezüglich seiner Beschwörungskünste anderer Ansicht und maß ihm wegen großen Betrugs 3 Wochen Gefängnis zu nebst den Kosten des Verfahrens. Der Spud im Scheer'schen Haus erklärt sich dadurch, daß der Bäckerjunge den Herrenbanner zum Dintel hatte. — Nächsten Mittwoch beginnt vor der Strafkammer und zwar im Schwurgerichtssaal die auf 6 Tage berechnete Verhandlung gegen den Händler Joseph Samuel Nathan von Laupheim wegen Kapitalsteuergefährdung, wozu 42 Zeugen geladen sind. Als Vertreter des Steuerkollegiums wird Obersteuererrat Seyffart von Stuttgart anwesend sein. — Heute nachmittag wurde der Kommandeur des Pionierbataillons, Major Gaede, mit vollem militärischem Pompe auf dem Friedhof beerdigt.

**Heidenheim, 31. Mai.** In voriger Woche stieß sich eine junge Frau beim Bodenputzen eine Nadel in den Finger. Der Finger sowie die ganze Hand schwell bald in besorgniserregender Weise an. Trotz der Amputation des Fingers und anderer Operations-Eingriffe des Arztes ist dieselbe heute früh an Blutvergiftung gestorben.

**Ludwigsburg, 31. Mai.** Man erzählt sich

hier: Als in voriger Woche Se. Kgl. Hoheit Prinz Wilhelm abend von Stuttgart nach seiner Villa Marienwahl in Ludwigsburg heimfuhr, trat ein Soldat bei Kornwestheim an das Gefährt heran, dessen Insassen er in der Dämmerung nicht erkannte, und bat, ob er nicht aufsitzen dürfe, er komme sonst zu spät in die Kaserne und dann stehe ihm Arrest in Aussicht. Nun, sitzen Sie hinten auf, lud ihn der Prinz ein, nachdem er ihn nach seinem Bataillon gefragt hatte. Rasch ging's fort und durch die Stadt, wo in der Nähe der Kaserne angehalten wurde. Der Soldat stieg ab und rief, „Merci“ rufend, seiner Kaserne zu.

— Aus Süddeutschland sind der Nat.-Z., zum Teil im Hinblick auf den national-liberalen Parteitag, eine Anzahl Preßkündigungen zugegangen, in denen übereinstimmend zu Gunsten des künftigen Handelsvertrages mit Oesterreich Stellung genommen, wird, zum Teil unter ausdrücklicher Billigung einer mäßigen bleibenden Herabsetzung der Getreidezölle. — Anlässlich einer neulichen Bemerkung der Nat.-Z. warnt eine Zuschrift in den Hamb. Nachr. aus Württemberg die nat.lib. Partei davor, von Bismarck nicht zu weit abzurücken. „Wer“, so heißt es dort, „mit dem Landmann und Bürger bei uns täglich verkehrt, der weiß, daß bei der seit seiner Entlassung eher noch gestiegenen Popularität des Fürsten Bismarck, die ein weiteres Relief durch mannigfache Ereignisse seit jener Zeit erhalten hat, ein Abrücken von demselben gleichbedeutend wäre mit dem vollständigen Kreditverlust der Partei beim Volke.“

### Deutschland.

**Berlin.** Ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ vom 30. Mai besagt: „Die Beratungen des preuß. Staatsministeriums über die Frage, ob eine sofortige Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle eintreten soll, sind auch gestern noch nicht zum Abschluß gekommen, vielmehr werden die Ergebnisse noch weiterer Erhebungen erwartet. Doch ist eine völlig unzweideutige öffentliche Erklärung der Staatsregierung zu erwarten, und in gut unterrichteten Regierungskreisen hegt man keinen Zweifel, daß diese Erklärung in dem Sinne abgegeben wird, daß eine Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle nicht erfolgen wird vor dem Inkrafttreten des österreichisch-ungarischen Handelsvertrages. So weit man hört, ist eine Reihe neuerer Berichte eingelaufen, welche die ursprünglichen Befürchtungen einer diesjährigen Missernte so gut wie beseitigt haben. Die Witterung seit den Pfingsttagen hat in weiten landwirtschaftlichen Kreisen die Hoffnungen auf eine leidliche Mittelernte befestigt. Was den Stand der Vorräte anbetrifft, so liegen mehrfache Meldungen vor, wonach recht beträchtliche Mengen von Weizen und Roggen zur Einfuhr nach Deutschland unterwegs sind, und auf der anderen Seite hält man die bereits vorhandenen Getreidevorräte für weit höher, als sie von Seiten der fortschrittlichen Agitatoren hingestellt werden. Es ist allerdings richtig, daß infolge der Unklarheit, ob die Zölle herabgesetzt werden oder nicht, augenblicklich jede Einfuhr von Getreide an den Grenzen unmöglich gemacht und thatsächlich gesperrt ist. Diese Sperre wird aber in demselben Augenblick hinwegfallen, wo die Getreidehändler sich davon überzeugen haben werden, daß eine Herabsetzung der Zölle auf übersehbare Zeit ausgeschlossen ist. Die Staatsregierung beehlt, nach allem, was man hört, ihre Beschlußfassung aufs äußerste, und so dürfen wir die Hoffnung haben, daß in wenigen Tagen volle Klarheit und Unzweideutigkeit eintreten wird. Die Beseitigung der jetzigen künstlichen Wörsenpreise wird dann sehr rasch von selbst eintreten.“

— Der Reichskanzler hat beim Bundesrat

beantragt, daß etwa 7 Millionen Mark in Fünfmärkstücken, etwa 7 Millionen Mark in Zweimärkstücken und etwa 6 Millionen Mark in Einmärkstücken geprägt werden. Bis Ende April 1891 waren insgesamt, abzüglich der wieder eingezogenen Stücke, 452 237 347 M. in Reichsilbermünzen ausgeprägt. (Hiervon entfielen 74 096 390 M. auf Fünfmärkstücke, 104 955 898 M. auf Zweimärkstücke 178 982 228 M. auf Einmärkstücke, 71 483 284 M. auf Fünzigpfennigstücke und 22 714 547 M. auf Zwanzigpfennigstücke.) Die Bevölkerung beträgt nach der letzten Volkszählung 49 422 928; bei Zugrundelegung des nach Artikel 40 Absatz 1 des Münzgesetzes zulässigen Betrags von 10 Mk. für den Kopf würde eine weitere Prägung von 41 996 933 M. statthaft sein. Indes soll zunächst nur mit der Prägung von 20 Millionen Mark in Reichsilbermünzen in den genannten Sorten vorgegangen werden; einer weiteren Ausprägung von Fünzig- und Zwanzigpfennigstücken (in Silber) bedarf es aber nicht.

**Berlin, 1. Juni.** Ministerpräsident v. Caprivi teilte im Abgeordnetenhaus mit, das Staatsministerium habe sich nicht schlüssig machen können, beim Bundesrat die zeitweilige Herabsetzung der Getreidezölle zu befürworten. Ein allgemeiner Notstand sei nicht vorhanden, die Ernteaussichten seien besser als noch vor 14 Tagen. Ein allgemeiner Vorteil wäre von der Zollherabsetzung nicht zu erwarten.

— Die „Frankfr. Ztg.“ läßt sich aus Berlin telegraphieren: In der gestrigen Bundesrats-Sitzung erklärte auf eine Anfrage Minister v. Bötticher, daß die Erwägungen, ob die Notlage eine Suspension der Getreidezölle erheische, noch nicht abgeschlossen seien; die Angelegenheit sei noch nicht so weit, daß an eine Einberufung des Reichstages jetzt schon zu denken sei.

— Gegenüber den Meldungen einiger Blätter von Verhandlungen über Aenderungen und Garantien bezüglich des Fortbestehens des Dreibundes teilt die „Post“ mit, daß kürzlich Rudini in Berlin und Wien das feste Beharren beim Dreibunde formell zum Ausdruck gebracht habe.

**Metz, 31. Mai.** Der Raubmörder Uebing ist gestern von Luxemburg in das hiesige Militärgesängnis verbracht worden, in welchem er jetzt, in Ketten geschlossen, seiner Verurteilung entgegensteht. Obwohl Tag und Stunde seiner Ueberführung sorgfältig geheim gehalten worden war, hatten sich doch in Luxemburg und Diedenhofen, namentlich aber in Metz auf den Bahnhöfen Scharen von Neugierigen eingefunden, um den Mörder von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Diejenigen, welche sich durch den Augenschein überzeugen wollten, wie ein Mörder aussieht, sind beim Anblick des jungen unansehnlichen Menschen sehr enttäuscht worden. Uebing ist davon überzeugt, daß er unter dem Beile des Henkers enden wird, und er hat sich in diesen Gedanken ohne Schwierigkeit gefunden. Am Bahnhofe zu Luxemburg musterte er das Publikum mit lächelnder Miene, während er sich auf der Fahrt vollkommen gleichgiltig verhielt. Er wird vom Korpsgerichte des 16. Armeekorps nach den Satzungen des bürgerlichen Strafgesetzbuches verurteilt und zur Strafvollstreckung dem Zivilgerichte überwiesen werden. Uebing hat nochmals bestätigt, daß er es anfänglich auf den Hauptmann Drimborn abgesehen hatte und in dessen Abwesenheit den Oberstleutnant Prager niedermetzte, weil er seiner Aussage nach einmal in der Wurdwut drin war.

**Metz, 31. Mai.** Vor der hiesigen Strafkammer kam in den letzten Tagen der Woche ein Prozeß zur Verhandlung, der in allen Feuerwehrcreisen lebhaft besprochen werden

wird. Es handelte sich um die Frage, ob den städtischen Feuerwehroffizier Laß die Schuld an dem schrecklichen Unfall vom 23. Febr. 1890 treffe, an welchem Tage eine vierteilige, von der Firma Lieb in Biebertach gelieferte Leiter bei einer Uebung brach, als sich 11 Personen auf derselben befanden. Von den Feuerwehrlenten, welche damals stürzten, blieben zwei sofort tot, während drei schwer verwundet wurden. Von der einen Seite legte man das Unglück den Feuerwehroffizieren zur Last, welche die Leiter zu Spielereien mißbraucht hätten, indem sie die Instruktion des Fabrikanten mißachteten, während von städtischer Seite behauptet wurde, der Fabrikant Lieb habe den Betrag nicht erfüllt, in dem es heißt, die Leiter muß auf ihrem obersten Teil 5 Mann tragen können. Lieb behauptete nun, diese Bestimmung habe sich nur auf die höchste Leistung der Leiter bezogen, während sie ohne allen Grund in Metz als Durchschnittsleistung betrachtet worden sei. Zur Entlastung wurden Fotografien mehrerer Firmen vorgelegt, auf denen 9, selbst 13 Mann auf der Leiter zu erblicken waren. Die fotografischen Prunkstücke erzbuhren eine scharfe Beurteilung und es wurde vom Staatsanwalt die Erwartung ausgesprochen, daß der Metzger Feuerwehroffizier wenigstens das Gute zur Folge haben werde, daß solche unverantwortlichen, zum leichtsinnigen Mißbrauch der Stagenleitern geradezu herausfordernden Darbietungen verschwinden würden. Das Urteil wird am nächsten Donnerstag verkündet werden.

**Hamburg, 30. Mai.** Das Seeamt stellte heute den Untergang dreier Hamburger Schiffe fest, nämlich des Dampfers „Virgila“ und der Barken „Meteor“ und „Flora“, wobei 75 Personen ertrunken sind.

**Potsdam, 1. Juni.** Der Kaiser und die Kaiserin sind um Mitternacht nach Kiel abgereist.

### Ausland.

**Konstantinopel, 1. Juni.** Heute Nacht wurde der Orientzug bei Tscherkessköj von Räubern zur Entgleisung gebracht und überfallen. Die im Zuge befindliche Stangen'sche Reisegesellschaft, bestehend aus deutschen Reichsangehörigen und einem Engländer, wurde von den Räubern abgeführt, welche ein Lösegeld von 200 000 Franken verlangen, zu dessen Beschaffung der Mitgefangene Bankier Israel (Berlin) freigelassen wurde. Der Botschafter Radowiz erhielt von dem auswärtigen Amte die Weisung den Betrag unter Wahrung der Regreßpflicht gegen die türkische Regierung vorzuschließen. Einer Gefährdung der Gefangenen ist somit nach Kräften vorgebeugt. In den Händen der Räuber befinden sich Oscar Greger, Bankier Israel (Berlin), der Gutsbesitzer Moquet (Siegelzdorf), Oscar Rogsch (Zörbig) und der Zugführer Freundinger. Die übrigen Passagiere sind ausgeplündert zurückgeblieben.

**Wien, 28. Mai.** Heute abend um 3/8 Uhr ist der Wiener Männergesangsverein von seiner Reise nach Konstantinopel, Athen und Salonichi nach Wien zurückgekehrt. Als der Separatzug in die Halle des Staatsbahnhofes einfuhr, eilten die Wiener Orientfahrer an die Fenster der Coupes, schwenkten Hüte und Taschentücher und riefen in heiterster Stimmung: Allah il Allah! Nach der ersten Freude des Wiedersehens ordneten sich die Massen zur Heimkehr an den häuslichen Herd, den die Sänger nach mühevollen Ehrentagen mit doppelter Freude aufsuchten.

**Sofia, 1. Juni.** Anlässlich des Namens-tages des Prinzen Ferdinand beleuchtete die Stadt Philippopol. Die Menge jubelte dem Prinzen zu und brachte Stambuloff Guldigungen dar, der aufforderte, das Vaterland höher zu stellen, als die persönlichen Interessen.

Katharine Krauss  
 Wilhelm Beeh, Oberamtskriegerarzt,

Verlobte.

Welzheim im Juni 1891.

# Turn-Verein.

Donnerstag abends 8 Uhr Versammlung im Stern,  
 wozu um vollzähliges Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Welzheim.

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Donnerstag den 4. Juni d. J.  
 vormittags 11 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden

### Trauung

sowie nachheriger geselliger Unterhaltung im Gasthaus  
 zum „Löwen“ erlauben wir uns Verwandte, Freunde und  
 Bekannte freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam: Konrad Weller, Breitenfürst.  
 Die Braut: Katharine Frik, Eckardsweiler.

G m ü n d.

Wie bekannt sein dürfte, findet am

## Sonntag den 7. Juni

dahier das

# Regiments-Fest

früherer Angehöriger des Infanterie-Regimentes  
 „König Wilhelm“ (6. württ.) Nr. 124

im Hauber'schen Garten statt, zu welchem sämtliche  
 ehemalige „Sechser“ kameradschaftlichst eingeladen sind.

Programm: Morgens Tagwache, Abholung der  
 Gäste mit Musik bei jedem Bahnzug, 1/2 11—12 Uhr Früh-  
 konzert, sodann Festessen im Hotel Rad, Begrüßung der  
 Festgäste, 2 1/4 Uhr Aufstellung des Zugs auf dem Markt-  
 platz und Abmarsch nach dem Festplatz, daselbst Festrede,  
 Bestimmung des nächsten Festortes, Konzert unter Mit-  
 wirkung des Brühl'schen Gesangsvereins. Musik: Kapelle des  
 Infanterie-Regimentes Nr. 124 Musikdirektor Stübgen.

Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Etwaige Wünsche sowie Anmeldungen nimmt ent-  
 gegen

Das Festkomitee.

Gedüngelte, wie auch mit Wurz zum Mähen parat

# Senfen

ächte Mailänder Weksteine

und amerik. Seugabeln

mit und ohne Stil sind billig zu haben bei

Albert Weller.

## Steinlieferungs-Afford.

Auf die Straße Pfahlbrunn—Alfdorf sollen bis 15. Juli 1890  
 Koplast Kalksteine geliefert werden.

Dieselben werden in 4 Abteilungen von je 450 Koplasten  
 von Pfahlbrunn mit Nr. 1 beginnend, veraccorziert.

Affordsbedingungen sind auf dem Rathaus in Alfdorf aufgelegt.  
 Schriftliche, verschlossene Angebote, welche den Preis per Koplast  
 und die Bezeichnung der Abteilung enthalten müssen, nimmt bis  
 Montag den 8. Juni entgegen.

Welzheim, 2. Juni 1891.

Oberamtsbaumeister Rintel.

Ein Hausbuch für jede württembergische Familie.

Sieben ist vollständig erschienen:

Illustrierte

## Geschichte von Württemberg.

Herausgegeben von

Prof. Dr. Dürr, A. Klemm, P. Lang, Rich. Weitbrecht,  
 Dr. Geiger, A. Landenberger

und anderen württemberg. Schriftstellern.

Neue bis auf die Gegenwart fortgeführte Ausgabe.

Genau 50 Hefte à 25 Pfg.

Elegant gebunden in einem Band Mk. 15.—

in zwei Bänden Mk. 18.—

Jedem Württemberger, der mit der Geschichte  
 seiner Heimat noch nicht oder wenig vertraut ist und allen  
 denen, welche Wert darauf legen, daß in ihrem Hause  
 der Kenntnis und Geschichte Schwabens von alter Zeit  
 bis auf unsere Tage ein gebührendes Interesse zugewandt  
 wird, sei das vorstehende einzig existierende vollständige  
 württembergische Geschichtswerk empfohlen.

Zu beziehen von jeder Buchhandlung oder direkt  
 von der Verlagsbuchhandlung:

Süddeutschen Verlags-Institut  
 in Stuttgart Gymnasiumst. 10 a.



## Krieger-Verein Welzheim.

Diejenigen Kameraden des 6. Inf.-Reg., welche  
 das Fest in Gmünd besuchen wollen, mögen sich  
 längstens bis Freitag Abend beim Schriftführer melden.

Der Ausschuss.

Alfdorf.  
 Samstag den 6. d.

## Kalkausnahme

samt roter Ware.

Ziegler Knödler.

Ein tüchtiger

Ziegler

kann sofort eintreten

bei Obigem.

Welzheim.

Von den bei mir gekauften  
 Stuttgarter Kunst-Loosen,  
 hat Nr. 31618 gewonnen.

Heinr. Aug. Bilsinger.

Welzheim.

Beste

## Speisewiebel

sind wieder eingetroffen bei

Heinr. Aug. Bilsinger.

## Ein Malergehilfe

findet dauernde Beschäftigung.

Gg. Hegel, Maler.

Ein ordentlicher junger Mensch,  
 der das Maler- und Lackier-  
 geschäft gründlich erlernen will,  
 findet unter günstigen Bedingungen  
 eine gute Lehrstelle bei

Gg. Hegel, Maler und Lackier.

Welzheim.

Ein kleines

## Logis

hat bis 1. Juli zu vermieten

G. Schneider, Bauer.

Welzheim.

Frisch abgekochten

## Schinken

bei

Adlerwirt Sinderer.